

SCHWEIZER DESIGN FÜR ALLE?

ZÜRICH. Die neue Kollektion von Atelier Pfister machts möglich. Das bewies die Präsentation vor wenigen Wochen in Zürich. Jetzt sind die Designstücke, die das Potenzial haben, zu Klassikern zu werden, im Laden erhältlich.



Die Kollektion 2011 von Atelier Pfister, inszeniert vor einem Schloss in der Provence. Bilder: François Harald, für Möbel Pfister

SUSANNE SCHMID LOPARDO

Die Erwartungen waren hoch. Nach dem überwältigenden Echo auf die Lancierung der Linie Atelier Pfister im letzten Jahr durfte man sich fragen, ob das Versprechen zur Qualität im Jahresrhythmus eingelöst werden kann. Es kann. Das zeigte sich an der Präsentation der Kollektion 2011 in der Galerie G27 in Zürich. Formal überzeugend, zeitlos, mit Witz und einer grossen Portion Leidenschaft: Die neue Kollektion ist eine gelungene Ergänzung der ersten. Kuratiert wurde die aktuelle Kollektion – wie schon die erste – von Alfredo Häberli, einem der bekanntesten zeitgenössischen Produktgestalter.

Objekte von Schweizern

Und wie die erste Kollektion stammt auch diese ausschliesslich von Schweizer Designern oder Schweizer Künstlern. Auch wenn der eine oder andere von ihnen nicht mehr in der Schweiz lebt. Wie etwa der in Schaffhausen

geborene Filmer, Künstler und Fotograf Olaf Breuning. Heute wohnt und arbeitet der 41-jährige in New York. Für Atelier Pfister hat er unter dem Titel «Hallau» vier ungleich grosse Schalen entwickelt. Fröhlich bunt, in segmentartig eingesetzten Grundfarben, die der Künstler absichtlich verwischt hat, ist jede Schale ein Einzelstück. Zwischen Zürich und Tokio pendelt der 1980 geborene und in Chur aufgewachsene Designer Colin Schaelli. Weil er gerade in Tokio weilte, konnte er denn auch nicht mit dabei sein, als seine Tischleuchte «Mon» erstmals einem grösseren Publikum präsentiert wurde. Seine Leuchte ist mobil – wenn wundert, wenn man hört, dass der Schöpfer immer unterwegs ist. Ihr Fuss ist Ständer und Handgriff zugleich und umfasst und umarmt als schwarze Linie die weisse Halbkugel des Leuchtschirms.

Vasen in Strümpfen

Lange im Ausland gelebt hat auch François Berthoud. Der internatio-

nal bekannte Modeillustrator ist nach 25 Jahren im Ausland und Stationen wie New York, Paris und Mailand vor vier Jahren in die Schweiz zurückgekehrt. (Derzeit ist ihm im Museum für Gestaltung Zürich eine eigene Ausstellung gewidmet.) Für Atelier Pfister hat er die Keramikvasen-Linie «La Côte-aux-Fées» entworfen. Entstanden ist das magische Linienwerk eigentlich ganz einfach: Der Künstler zog

SCHWEIZER DESIGN

DIE KOLLEKTION 2011 von Atelier Pfister wurde von Schweizern kreiert

Strümpfe über die Vasen und erzeugte damit faszinierende Muster. Ganz so simpel ist die Übertragung der Muster auf die Vasen dann allerdings doch nicht, wie an der Präsentation der Prototypen zu erfahren war. Trotzdem: Am Schluss sollen die Vasen zu hundert Prozent geschirrspülmaschinenfest sein. Das jedenfalls versicherte der 50-jährige Künstler am Eröffnungsanlass

mit einem Schmunzeln auf den Lippen. Neu mit dabei ist auch die 34-jährige Textildesignerin Claudia Caviezel. Die Designerin, die in Zug geboren wurde und in Luzern studierte, hat schon für internationale Labels und Modedesigner wie Louis Vuitton, Vivienne Westwood und Akris gearbeitet.

Für Pfister Neuland betreten

Für Atelier Pfister betrat sie Neuland: Sie kreierte Bettwäsche, Decken, Kissen und ein Sofa. Das Sofa «Riom» besteht aus einzelnen Sitzelementen, die beliebig zusammengestellt werden können. Farbige Kissen machen aus der Sofalandschaft einen Lieblingsplatz zum Kuscheln. Als Spezialedition gibt es «Luven on Riom» mit überdimensionalen Farb- und Tintenflecken auf Leinengewebe. Eine gute Ergänzung für die Kuschelecke sind weiche Wolldecken und Kissen, die sich in Farb- und Mustergebung unterscheiden: Die Decke «Mathon» spielt mit dem Kontrast von sich wiederholenden schwarzweissen Würfelementen, «Sent» mit

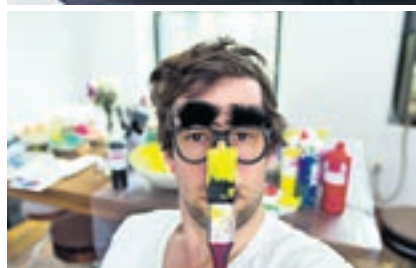
einer klaren Streifengebung in den drei Farben, Malve, Senf und Himbeer.

Papier als Grundlage

Die in Zürich lebende britisch-schweizerische Doppelbürgerin Annette Douglas entwarf Vorhänge mit Namen wie «Weisslingen», «Berg», «Kyburg» oder «Höngg». Die 1971 geborene Designerin ist schon in der dritten Generation in der Textilbranche tätig. Und trotzdem liess sie sich für ihre Kollektion von Papier inspirieren. Als Designerin arbeite sie gerne mit anderen Werkstoffen, sagte sie an der Präsentation. Und so faltete, bog, prägte und schnitt sie für ihre neue Stoffkollektion Papier. Daneben gibt es neue Produkte von Designern, die bereits seit letztem Jahr bei Atelier Pfister mit dabei sind. So der Stuhl «Wila» und der Tisch «Tablat» von This Weber, das Regal «Werd» von Stauffacher Benz, der Paravent «Mur» und die Spiegel «Missy» und «Dizy» von Adrien Rovero sowie der Kerzenteller «Ependes» von Nicolas Le Moigne.



Colin Schaelli und seine tragbare Tischleuchte «Mon».



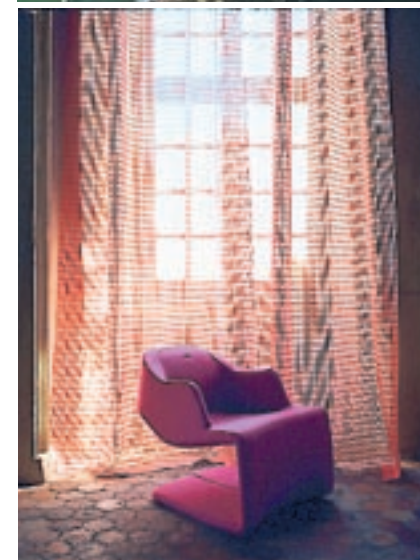
Olaf Breuning und seine vier ineinanderpassenden Schalen «Hallau».



Claudia Caviezel und ihre Kissenkollektionen «Morrissen» und «Mathon».



François Berthoud und seine Keramikvasen «La Côte-aux-Fées».



Annette Douglas und ihr Vorhang mit dem Namen «Höngg».